

Tübingen, im Februar 2017

Liebe Mitglieder des Fachverbandes, liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein neuer Mitgliederbrief steht an! Ich hoffe, Sie sind alle gut im Jahr 2017 angekommen und haben womöglich bereits die ersten Stresszeiten der Korrekturen und Halbjahreszeugnisse unbeschadet überstanden und auch schon die üblichen Krankheitsphasen zu Jahresbeginn gut hinter sich gebracht. Dass das Jahr 2017 trotz der aufregenden weltpolitischen Ereignisse, angesichts der Wahlen zum Bundestag und im Hinblick auf persönliche Herausforderungen ein gelingendes und erfolgreiches, ja glückliches Jahr für Sie und uns wird, das wünsche ich uns allen!

Notizen zur Fachverbandsarbeit und allgemeine Hinweise

- Es gibt gute Nachrichten: Der Ethikunterricht kommt in Klasse 5 und 6! Der Nebenabrede zum grün-schwarzen Koalitionsvertrag ist zu entnehmen, dass die Bildungsplanarbeit für diesen Bereich bereits seit 2016 im Gange ist. Wörtlich: „Der Ethikunterricht wird schrittweise ab Klasse 7 bis Klasse 5 abwärts eingeführt.“ (S. 4) Der Posten 34 (S. 2) sieht strukturelle, also wiederkehrend in den Haushalt einzustellende Kosten in Höhe von 18 Mio. Euro hierfür vor. Hier trägt die Arbeit meines Vorgängers Klaus Goergen und seiner Mitstreiter Früchte, Ihnen wollen wir hierfür herzlich danken! Wermutstropfen: Mit der Einführung des EU in der Grundschule ist während dieser Wahlperiode nicht zu rechnen.

Wer nachlesen möchte: www.gruene-bw.de/app/uploads/2016/07/Nebenabreden.pdf

- Hierzu passt, dass laut einer Studie aus dem letzten Jahr eine Mehrheit unter den Bundesbürgern für die Abschaffung des Religionsunterrichts ist. Selbst Unionswähler befürworteten der Yougov-Studie zufolge mehrheitlich einen gemeinsamen Werteunterricht. Politiker sind sicherlich weit davon entfernt, direkte Handlungsanweisungen hieraus abzuleiten – und wenn doch, so müssen besonders wir Ethik-Verfechter von Anfang an aufpassen, ob ein etwaiger gemeinsamer Werteunterricht nicht die spezifische eigene Perspektive gefährdet bzw. wir müssen fragen, wer diesen Unterricht verantworten soll! Nach meinem Dafürhalten sollten wir weiterhin für einen selbständigen EU eintreten und daran festhalten!

Zum Nachlesen: www.yougov.de/news/2016/09/28/mehrheit-fur-abschaffung-des-religionsunterrichts/

- Im vergangenen Oktober habe ich Doro Moritz von der GEW in Stuttgart besucht. In dem sehr anregenden zweistündigen Gespräch hat Frau Moritz Ihre Hilfe bei den An-

liegen des Fachverbands in Aussicht gestellt. Sie befürwortet den Fortbestand eines eigenständigen EU voll und ganz. Sehr wertvoll sind die Kontakte zu den Politikern, über die sie verfügt. Für eigene Anliegen können wir hier auf Vermittlungshilfe setzen. Von Seiten der Kultusministerin ist nach Einschätzung von Frau Moritz keine prioritäre Förderung des EU zu erwarten.

- Vermutlich wird die sukzessive Einführung des Islamischen Religionsunterrichts (IRU) vor allem im Ethikunterricht in der Real- und Hauptschule, wohl auch im Bereich der beruflichen Schulen einen Einfluss auf die Teilnehmerzahlen haben. Im Gymnasium erwarte ich kaum Veränderungen. Die in der Vergangenheit stetig gestiegene Zahl von Ethik-Lehrkräften mit grundständigem Studium und Referendariat stabilisiert den Fortbestand des EU, der in den 70er- und 80er Jahren dank des Engagements der ersten LehrerInnen, die sich berufsbegleitend fortgebildet haben, so glücklich begonnen hat. Auch Ihnen allen, die hier tatkräftig mitgewirkt haben, herzlichen Dank!

Zitat

„Die Rede vom postfaktischen Zeitalter ist ein Symptom der diskursiven Selbstaufgabe von Wissenschaft, die eigentlich für die Erzeugung gesicherter, prinzipiell jedoch unvermeidlich vorläufiger Erkenntnis zuständig ist. Was bedeutet es, wenn selbst Wissenschaftler die Welt glauben lassen, man lebe in postfaktischen Zeiten? Es bedeutet, dass sie das Ringen um elementare Standards und das Rationalitäts- und Realitätsprinzip des Diskurses aufgegeben haben und dem vielleicht schärfsten Angriff auf ihr Selbstverständnis im Modus der resignativ-apokalyptischen Zeitdiagnostik Beifall klatschen. Der Begriff des Postfaktischen ist, so betrachtet, eigentlich ein ehrenrühriger Beschreibungsfatalismus, die verbalradikale Feier der eigenen Ohnmacht. Man formuliert ein Problem, eben den schwindenden öffentlichen und politischen Geltungsanspruch von empirisch gesicherter Erkenntnis, bereits als feststehendes Resultat für die Menschheitsgeschichte – und blendet aus, was sich tun ließe.“

Bernhard Pörksens Gedanken zum Wort des Jahres 2016 (geäußert und nachzulesen unter der Überschrift Die postfaktische Universität in der ZEIT, Nr. 52 vom 15.12.2016, auf S. 70) verknüpft er mit der Befürchtung, dass die gegenwärtigen „Wahrheits- und Wissenskrisen“ – u.a. als „Tiefeneffekt digitaler Vernetzung“ – nicht mehr verschwinden werden. Für uns als Lehrer, Bildungsverantwortliche und Wissenschaftler sind die Gedanken des Tübinger Medienwissenschaftlers mit einigen Folgerungen verknüpft – und ich bin sicher, dass Sie die ein oder andere Beobachtung zu Pörksens Thesen auch schon gemacht haben:

Von zentraler Bedeutung ist Pörksens Ansicht, dass die Zeiten einer „stärker hierarchisch strukturierte[n] Medien- und Wissenswelt“ vorbei seien und sie somit als „implizite Stütze klassischer Autorität“ ausfiele. Heutige Wahrheitskonzepte seien „viel mehr auf Akzeptanz und Konsens angewiesen.“ Daraus folgert er geradewegs, dass wir „heute allesamt eine Art Zweitberuf ausüben müssen“. Es solle nicht mehr nur Wissen bereit gestellt werden, sondern es gehe um eine „Aufklärung zweiter Ordnung“, in der über die „Prozesse [des] Zustandekommens“ von Inhalten informiert werden müsse.

Klassisches Gatekeeping (als „unverzichtbare Kernkompetenz“) bedeute, Informationen auszuwählen, die als relevant angesehen werden. Heute jedoch sei es vonnöten, das Gatekeeping durch Gate-reporting zu flankieren, indem Auswahlkriterien und Quellen offengelegt

würden und man sich „um die selbstreflexive, transparente, dialogisch orientierte Begründung von Relevanz, Stichhaltigkeit und Objektivitätsanspruch“ bemühe.

Soweit die Denkanstöße Pörksens (der gemäß Profession spürbar zunächst an die Medien denkt). Das Profil der Ethik- und PhilosophielehrerInnen scheint – bei allen sehr handfesten Grenzen der Umsetzbarkeit – diesen Forderungen verlässlich zu entsprechen: erkenntnistheoretisch geschult (und daher vorsichtig), argumentativ umsichtig, von Berufs wegen skeptisch, geben sie immer schon Rechenschaft von den Entscheidungsprozessen und Abwägungsmechanismen – zwar vielleicht nicht in erster Linie ihrer Lehrinhalte, aber doch und gerade bei ihrer Urteilsfindung, ja diese Prozesse einzuüben stellt – anders als etwa im konfessionellen Religionsunterricht – sogar so etwas wie den Hauptinhalt ihrer Tätigkeit dar.

Was ich damit sagen will: Vielleicht erwächst uns „von außen“, nicht erwartet und unter ganz unerfreulichen gesellschaftlichen Begleiterscheinungen wie Populismus und ‚Post-truth-Rhetorik‘, eine große Chance, als Player im Wettbewerb auf dem Bildungsmarkt nicht nur wahr- und ernstgenommen zu werden, sondern echten Erwartungen ausgesetzt zu sein, die wir nicht enttäuschen wollen. In diesem Sinne sind Sie, sind wir für die Demokratie wichtige Stützen und wissen um unseren Auftrag bei der Erziehung zu mündigen Bürgern.

(Übrigens: anknüpfend hieran hat Pörksen auch deutlich zu den Vorwürfen einiger Neuer Realisten Stellung bezogen, an Trump und co. seien Postmoderne und Konstruktivismus schuld: Die ZEIT Nr. 6, 2. Februar 2017, S. 36.)

Termine

- Die Bundestagung des Fachverbands Ethik wird in diesem Jahr mit der Jubiläumstagung des Landesverbands Bayern zusammengelegt. Es geht um das Thema "**Konstruktion Mensch**". Als Zeitrahmen ist vorgesehen: **Freitag, 17.11.2017, ab 14 Uhr bis Samstag 18.11.2017, 17.30 Uhr**. Es stehen die Tagungsräume des Pädagogischen Instituts der Landeshauptstadt **München** zur Verfügung. Siehe Anhang.
- Angehängt ist zudem ein Informationsblatt zu einer Tagung in Meran zum Thema ‚Widerstand und Widerständigkeit‘ am 3. und 4. April.
- Die nächste Landestagung findet am 4. und 5. Mai 2018 in Bad Urach statt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich möchte Ihnen herzlich für die freundlichen Reaktionen danken, die mich auf meinen letzten Rundbrief hin erreicht haben. Für alle Anregungen, Erwartungen und Rückfragen bin ich jederzeit offen. Hinweisen möchte ich noch auf die aktualisierte Homepage des Verbandes: www.fachverband-ethik.de. Unter → Landesverbände → Baden-Württemberg finden Sie das angepasste Beitrittsformular für alle Interessierten. Haben Sie Wünsche, Vorschläge etc. für unser nächstes Vorstandstreffen im März? Bitte melden Sie sich einfach!

Freundlich grüßt Sie
Ihr Ole Kazich

Landesvorsitzender
Fachverband Ethik Baden-Württemberg
www.fachverband-ethik.de
ole.kazich@web.de
Tel: 07472-9641295